

Die Frau im Islam



Aisha Bridget Lemu

Inhaltsverzeichnis:

Phantasie und Flucht	2
Geistige Stellung der Frau	3
Die intellektuelle Stellung	3
Die Beziehung zwischen den Geschlechtern	4
Rechte und Pflichten	5
Heirat im Islam	6
Die Scheidung	8
Das Recht auf Erbschaft	9
Rolle als Mutter	9
Geschlecht und Gesellschaft	10
Kleidung	11
Verschiedenheit der Rollen	12
Die Mehrehe	13
Zusammenfassung	15

Während der letzten 15 Jahre, seit ich den Islam angenommen habe, wurden mir von nichtmuslimischen Freunden und Bekannten viele Fragen über die islamische Lebensweise gestellt. Die Unkenntnis des durchschnittlich gebildeten westlichen Menschen über den Islam schließt fast alle Gebiete ein, aber nirgendwo wurde das Wissensvakuum so wirksam mit Falschinformation gefüllt wie bei der Rolle der Frau im Islam. Manche Nichtmuslime stellen Fragen wie: "Glauben Sie, dass die Frau im Islam eine Seele hat?" oder: "Muslimische Frauen beten doch nicht oder fahren gar nach Mekka?" oder: "Das Paradies im Islam ist doch nur für Männer, nicht wahr?"

Phantasie und Flucht

Die muslimische Frau ist nach weit verbreiteten irrigen Annahmen geistig eine Un-Person, die in einer Welt der Schatten dahinvegetiert, tyrannisiert und unterdrückt, um dann mit dem Tod in eine Art Vorhölle für seelenlose Nicht-Existenzen Überzugehen. Dieser Eindruck ist in der Vergangenheit von christlichen Missionaren bekräftigt worden, von denen manche vielleicht auch wirklich daran geglaubt haben. Hand in Hand mit diesem Bild geht in der westlichen Welt noch ein anderes, das von den Unterhaltungsmedien entworfen wird, nämlich das der muslimischen Frau als Haremsmitglied in den Hollywoodfassungen von tausendundeiner Nacht. Dort gehört sie zu einer Schar dürftig bekleideter junger Damen mit Spatzenhirn, die in Palästen herumliegen und auf eine Gelegenheit warten, von ihrem Herrn und Meister, dem Sultan, beachtet zu werden.

Dieses Bild der Frau besitzt in der westlichen Vorstellungswelt einen gewissen Reiz - weil man dabei an eine geheimnisvolle verschleierte Frau denkt, die in Furcht vor ihrem eifersüchtigen und brutalen Ehemann lebt; sie ist die berühmte leidende Jungfrau, die auf den heiligen Georg wartet, damit er den Drachen tötet und sie rettet; oder man stellt sich ein Sklavenmädchen vor, das in seidene Kleider gehüllt, die von Juwelen glitzern, auf die Gunst ihres Herrn wartet. Welcher westliche Mann und welche westliche Frau hat nicht ab und zu einmal davon geträumt, eine dieser Rollen zu spielen? Dies ist zweifellos der Grund, warum sich dieser Traum so lange in den Vorstellungen der Menschen gehalten hat. Wir wollen ja, dass diese Frauen existieren, damit wir uns diese Träume von ihnen ausdenken können, obwohl wir eine Situation, die den Prinzipien der Frauenbefreiung so entgegengesetzt ist, öffentlich verurteilen müssen.

Das ist nun der Traum, und solange wir ihn als solchen betrachten, ist er eine angenehme Form der Flucht. Aber wir sind hier, um über die Frau im Islam zu diskutieren und um darzulegen, worin die Rolle besteht, die zu übernehmen von einer muslimischen Frau erwartet wird. Zuverlässige Informationsquellen dafür dürfen nicht etwa Phantasiegeschichten oder ausgewählte Filmangebote Hollywoods sein, sondern die Quellen des Islam, also der Koran sowie die ahadith, die aufgezeichneten Aussprüche und Taten des Propheten Muhammad (s.a.v.s.).* (*Der Leser wird gebeten nach islamischem Vorbild den Segensgruß "Friede sei mit ihm" über den Propheten zu sprechen.)

Meine Absicht ist es, Ihre Aufmerksamkeit auf einige jener Koranverse und Aussprüche des Gesandten Muhammad (s.a.v.s.) zu lenken und zu versuchen, einige Schlüsse daraus zu ziehen, was sie für das Leben der Frau in der Praxis

bedeuten oder bedeuten sollten. Ich beabsichtige jedoch nicht, die derzeitige oder frühere Stellung der muslimischen Frau in einzelnen Ländern zu beschreiben, weil diese sich von Zeit zu Zeit und Ort zu Ort aufgrund der Einflüsse regionaler Sitten ändert, die ihrerseits von vorislamischen oder modernen Kulturen herrühren.

Geistige Stellung der Frau

Lassen Sie mich damit beginnen, die falsche Auffassung über die geistige Stellung der Frau im Islam zu berichtigen und die Frage zu klären, ob sie eine Seele besitzt, die das Paradies erleben kann oder nicht. Der Koran unterstreicht kategorisch, dass Männer und Frauen, die nach den islamischen Grundsätzen leben, gleichen Lohn für ihre Mühen erhalten werden:

"Siehe, die muslimischen Männer und Frauen, die gläubigen, gehorsamen, wahrhaftigen, standhaften, demütigen, almosenspendenden, fastenden, ihre Scham hütenden und Allahs häufig gedenkenden Männer und Frauen, bereitet hat ihnen Allah einen gewaltigen Lohn."(33:35)

Außerdem sagt Allah:

"Wer das Rechte tut, sei es Mann oder Frau, wenn er nur gläubig ist, den wollen wir lebendig machen zu einem guten Leben und wollen ihn belohnen für seine Werke."(16:97)

Jede der fünf Säulen des Islam - Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten, Armensteuer und Wallfahrt - ist für Frauen ebenso wichtig und verbindlich wie für Männer, und es gibt keinen Unterschied hinsichtlich ihrer Belohnung. Denn Allah sagt im Koran: "... der am meisten Geehrte unter euch vor Allah ist der Gottesfürchtigste unter euch."(49:13)

Erwähnenswert ist auch, dass eine der markantesten Figuren der islamischen Mystik, Rabia al-Adawijja, eine Frau war.

Die intellektuelle Stellung

Nachdem wir die geistig-seelische Gleichwertigkeit von Mann und Frau im Islam klar bewiesen haben, stellt sich die Frage, wie es mit ihrer Intelligenz, ihrem Wissen und ihrer Bildung steht. Der Prophet Muhammad (s.a.w.s.) sagte: "Das Streben nach Wissen ist eine Pflicht für jeden Muslim, Mann oder Frau", und weiter: "Sucht nach Wissen, von der Wiege bis zum Grab."

Für einen Muslim ist Wissen nicht in geistliches und weltliches unterteilt, und was die Worte des Propheten (s.a.w.s.) sagen, bedeutet: jeder Muslim, Junge oder Mädchen, Mann oder Frau sollte sich soweit wie möglich seiner Bildung widmen und folgende Worte Allahs aus dem Koran vor Augen halten: "... und darum fürchten Allah von seinen Knechten nur die Wissenden."(35:28)

So besitzen nach islamischer Auffassung sowohl Männer als auch Frauen die Fähigkeit zum Lernen, Verstehen und Lehren, und eines der Ziele des Erwerbs von Wissen ist, dass man sich Allah bewusster wird. Im Islam geht man davon aus, dass je mehr jemand, ob Mann oder Frau, die Schöpfung zu erforschen sucht und ihre Vorgänge betrachtet, er desto stärker sich des Schöpfers bewusst wird, der Kraft, die die Schöpfung vollbracht hat und erhält.

Eine der berühmtesten Frauen der islamischen Geschichte ist Aischa, die Frau des Propheten, und die Fähigkeit, aufgrund derer man sich hauptsächlich an sie erinnert, ist ihre Intelligenz und ihr außerordentliches Gedächtnis. Sie wird dank dieser Fähigkeit als eine der verlässlichsten Quellen der ahadith-Überlieferung betrachtet.

Mehr als tausend ahadith wurden von ihr berichtet, und sie gilt als einer der großen hadith-Lehrer.

Allgemein gesagt war in der muslimischen Welt des frühen Mittelalters den Frauen überhaupt kein Hindernis oder Verbot des Strebens nach Wissen auferlegt worden - im Gegenteil, die Religion ermutigte sie sogar dazu. Folglich wurden viele Frauen als Religionsgelehrte, Schriftstellerinnen, Dichterinnen, Ärztinnen und Lehrerinnen berühmt, wie z.B. Nafisa, eine Nachfahrin von Ali, die eine so große Autorität in der hadith-Wissenschaft war, dass Imam asch-Schafi'i in al-Fustat (Alt-Kairo) in ihrer Runde saß, als er sich auf der Höhe seines Ruhmes befand, und Schaiha Schuhda, die öffentlich in einer der bedeutendsten Hauptmoscheen von Bagdad vor großer Zuhörerschaft Vorträge über Literatur, Rhetorik und Dichtkunst hielt und eine der führenden Gelehrten des Islam war (Vgl. Shalaby, Ahmad: History of Muslim Education, S.193).

Es gibt zahlreiche weitere Beispiele von gelehrten muslimischen Frauen, die Lehrerinnen, Schriftstellerinnen und Dichterinnen waren und höchstes Ansehen in der muslimischen Gesellschaft genossen. Die muslimische Frau wird deshalb auf jede erdenkliche Art dazu ermutigt, in allen Bereichen zu ihrem eigenen geistigen Wohl nach Wissen zu streben und ihre akademische oder berufliche Ausbildung zum Nutzen der Gemeinschaft zu gebrauchen.

Die Beziehung zwischen den Geschlechtern

Nachdem die Unabhängigkeit der geistigen und intellektuellen Stellung der Frau im Islam klargestellt wurde, wende ich mich nun ihrer Stellung in Bezug auf den Mann und ihrer Beziehung zum Mann zu. Hier haben wir eine Beziehung der gegenseitigen Abhängigkeit vor uns. Der Koran sagt:

"Und zu Seinen Zeichen gehört es, dass Er euch von euch selbst Gattinnen erschuf, auf dass ihr ihnen beiwohnt, und Er hat zwischen euch Liebe und Barmherzigkeit gesetzt. Siehe, hierin sind wahrlich Zeichen für nachdenkende Leute."(30:21)
Dies ist eine sehr wichtige Definition der Beziehung zwischen Mann und Frau. Sie sollen Frieden in der Gesellschaft des anderen finden und nicht nur durch ihre sexuelle Beziehung miteinander verbunden sein, sondern durch "Liebe und Erbarmen". Diese Definition schließt gegenseitige Fürsorge, Respekt und Liebe mit ein.

Zahlreiche ahadith, besonders die von Aischa überlieferten, gewahren uns einen klaren Einblick in das Verhalten des Propheten seinen Frauen gegenüber. Auffallend ist in diesem Zusammenhang die gegenseitige Fürsorge und die Achtung der ehelichen Beziehungen. Dabei kann man nicht etwa von einer Dienerschaft seitens der Frau sprechen, denn es gibt wahrscheinlich eben so viele Hinweise darauf, dass der Prophet Dinge tat, um seine Frauen zufriedenzustellen, wie auch Dinge, die seine Frauen taten, um ihn zufriedenzustellen.

Der Koran bezieht sich in einem anderen Abschnitt auf die Frauen, indem er sagt: "... sie sind euch ein Gewand, und ihr seid ihnen ein Gewand."(2:187). Mit anderen Worten: So, wie die Kleidung Wärme, Schutz und Anstand verleiht, so bieten sich Ehemann und Ehefrau gegenseitig Vertrautheit, Trost und Schutz vor Ehebruch oder anderen Vergehen.

Aus dem zitierten Koranvers folgt, dass eines der wichtigsten Ziele der islamischen Regeln, die das Verhalten und die menschlichen Beziehungen bestimmen, darin besteht, die Familie als Einheit aufrechtzuerhalten und zwar derart, dass sich eine gesegnete Atmosphäre der Ruhe und Liebe und des Bewusstseins gegenüber Gott zum Nutzen der Ehefrau, des Ehemanns sowie der Kinder entwickeln und gedeihen kann.

Wenn wir darum das Verhalten, das von Mann und Frau sowohl außerhalb als auch innerhalb der Ehe erwartet wird, untersuchen, so müssen wir uns diese Ziele vor Augen halten und ihre Vorteile für den Einzelnen und die Gemeinschaft abwägen. Wir müssen uns auch vergegenwärtigen, dass der Islam das Leben ganzheitlich sieht, und dass keiner seiner verschiedenen Aspekte unabhängig von den übrigen betrachtet werden sollte. Der Islam bildet eine ganzheitliche Lebensweise, und jeder Teil davon muss in seinem Gesamtzusammenhang gesehen werden.

Um nun die Rolle der Frau in der islamischen Gesellschaft verstehen zu können, müssen wir sowohl ihre Rechte als auch ihre Pflichten betrachten, d.h. das erwartete Verhalten des Mannes gegenüber der Frau und der Frau gegenüber dem Mann.

Rechte und Pflichten

Zunächst wollen wir betrachten, wozu der Mann der Frau gegenüber verpflichtet ist. Der Koran sagt:

"Die Männer sind die Verantwortlichen für die Frauen wegen dem, was Gott den einen vor den anderen gewährt hat, und wegen dem, was sie (die Männer) von ihrem Besitz als Unterhalt geben."(4:34)

In der islamischen Gesellschaft hat der Mann also die volle Unterhaltspflicht für seine Familie. Dies ist nicht nur eine moralische, sondern auch eine gesetzliche Verpflichtung. Alles, was die Frau verdient, gehört ihr, und sie kann es entweder für sich selbst verwenden oder der Familienkasse beisteuern, wenn sie will.

Die Frau selbst ist für ihr Heim und das Wohl der Familie verantwortlich. Sie kann ihre Ansichten äußern und Vorschläge zu allen auftauchenden Fragen machen, aber die beste Rolle, die sie übernehmen kann, um die eheliche Verbindung stark und

harmonisch zu gestalten, besteht darin, dass sie ihren Ehemann als denjenigen betrachtet, der für die Angelegenheiten der Familie verantwortlich ist, und ihm deshalb auch dann gehorcht, wenn sie in einem bestimmten Fall nicht mit seiner Entscheidung einverstanden ist, vorausgesetzt natürlich, dass er die Gebote des Islam nicht überschreitet. Dies ist die Bedeutung von ehelichem Gehorsam im Islam: Es ist die Anerkennung der Rolle des Mannes als Familienoberhaupt und der Verpflichtung von beiden, Ehemann wie Ehefrau, einem höheren Gesetz gegenüber, der Scharia.

Der Prophet (s) hat gesagt:

"Die beste Frau ist die, die dich erfreut, wenn du sie ansiehst, und die dir Folge leistet, wenn du ihr etwas aufträgst. Sie schützt deine Rechte und wahrt ihre Keuschheit, wenn du abwesend bist."

Vom Mann wird erwartet, dass er für die Frau sorgt und ihr und allen Frauen gegenüber als dem schwächeren Geschlecht Rücksichtnahme übt. Der Begriff der Ritterlichkeit hat seinen Ursprung in der frühen islamischen Welt, und viele Gelehrte meinen, dass er zur Zeit der Troubadoure des mittelalterlichen Frankreichs von dort nach Europa gelangt ist. Diese Vorstellung der Ritterlichkeit hat in den letzten fünf Jahrzehnten viele Rückschläge erleiden müssen; weil er der heutigen verbreiteten Auffassung der Frauen entgegensteht, die sich in einer harten Welt - genauso wie Männer - für ihren Lebensunterhalt einsetzen wollen. Die muslimische Ansicht ist die, dass sie von diesen Mühen und Sorgen verschont werden sollte, so dass sie ihre Aufmerksamkeit auf das Zuhause richten kann.

Die muslimische Frau spielt eine äußerst wichtige Rolle für das Glück des Mannes und für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Sie bemüht sich, das Familienleben angenehm und freundlich und das Haus zu einem Ort der Geborgenheit und des Friedens zu machen. Dies zusammen mit der frühen Charakterbildung der Kinder hat eine anhaltende Auswirkung auf das Verhalten und die Einstellungen der nachfolgenden Generation, wenn diese das Jugend- und Erwachsenenalter erreicht. Es gibt ein bekanntes Sprichwort im Arabischen, das die Wichtigkeit ihrer Rolle betont: "al-ummu madrasatun" - "Die Mutter ist eine Schule".

Heirat im Islam

Wenden wir uns nun der Heirat im Islam zu. Wenn ein Mädchen das Heiratsalter erreicht hat, ist es üblich, dass die Eltern bei der Wahl des Ehegatten die Hauptrolle spielen. Das Mädchen muss aber zu Rate gezogen werden.

Es wird berichtet, dass ein Mädchen zum Propheten (s.a.w.s.) kam und sich darüber beklagte, dass man sie verheiratet hatte, ohne sie zu befragen. Der Prophet (s.a.w.s.) sagte zu ihr, dass sie die Vermählung lösen könne, wenn sie dies wünsche.

Heutzutage haben die gebildeten muslimischen Mädchen mehr Mitspracherecht bei der Wahl des Ehemannes, aber die Meinung der Eltern über den jungen Mann wird immer noch als etwas sehr Wichtiges angesehen, und es kommt selten vor, dass ein

Junge oder Mädchen gegen den Willen der Eltern heiratet. Es ist Teil der islamischen Tradition, dass beide mit dem Einverständnis der Eltern oder ihres Vormundes verheiratet werden.

Eine Witwe oder Geschiedene jedoch darf heiraten, wen sie möchte, wohl deswegen, weil man davon ausgeht, dass sie genug Reife und Erfahrung besitzt, um für sich selber zu entscheiden.

Wenn ein Mädchen oder eine Frau heiratet, ist es ein wesentlicher Bestandteil der Eheschließung, dass der Bräutigam ihr eine Morgengabe (mahr) übergibt, die von vereinbartem Wert ist. Diese Morgengabe entspricht nicht der früheren abendländischen Mitgift, die der Vater seiner Tochter bei der Hochzeit mitgab, und die dann Eigentum des Ehemannes wurde. Die Morgengabe im Islam gleicht auch nicht dem afrikanischen Brautpreis, den der Bräutigam dem Vater der Braut als eine Art Bezahlung oder Ausgleich gibt. Die Morgengabe im Islam ist vielmehr ein Geschenk des Bräutigams an die Braut, und sie gehört ihr allein. Sie bleibt ihr Eigentum, auch wenn sie vielleicht einmal geschieden werden sollte. Nur im Falle des khul', d.h. Ehescheidung auf alleiniges Verlangen der Ehefrau, kann von ihr gefordert werden, dass sie die Morgengabe oder einen Teil davon zurückgibt.

Das Verhalten, das vom Ehemann erwartet wird, ob er nun mit seiner Frau in gutem oder schlechtem Verhältnis steht, ist im Koran klar niedergelegt:

"... verkehrt in Billigkeit mit ihnen, und so ihr Abscheu gegen sie empfindet, empfindet ihr vielleicht Abscheu gegen etwas, in das Allah viel Gutes gelegt hat."(4:19)

Ein anderer wichtiger Vorteil für die Frau im Islam besteht darin, dass es nicht zwei verschiedene Maßstäbe auf moralischem Gebiet gibt: Auch wenn die Männer in der ganzen Welt die Frauen gewöhnlich für Handlungen tadeln, über die sie bei sich hinwegsehen - nach dem Koran und den Lehren des Propheten (s) fordert Gott gleiches moralisches Verhalten von Männern wie von Frauen und verhängt für Männer und Frauen die gleichen gesetzlichen Strafen, wenn sie die Gesetze der Moral übertreten. Dies soll später anhand von Beispielen noch erläutert werden. Auch wenn die Scheidung beschlossen ist, wird die gute Behandlung, die oben erwähnt wurde, nach wie vor verlangt. Der Koran sagt:

"... dann aber müsst ihr sie in Güte behalten oder im Guten entlassen. Und es ist euch nicht erlaubt, etwas von dem, was ihr ihnen gabt, zu nehmen..."(2:229)
Deshalb kann die Morgengabe und andere Geschenke, die der Mann der Frau gegeben hat, nicht zurückgenommen werden.

Der Koran sagt auch:

"Und wenn ihr euch von euren Frauen scheidet und sie ihre Frist erreicht haben, dann behaltet sie in Güte oder entlasst sie in Güte, und haltet sie nicht mit Gewalt, so dass ihr euch vergeht. Wer dies tut, der sündigt wider sich..."(2:231)

Die gute Behandlung der Frauen und der Familie ist ein Teil der Religion des Islam. Der Prophet Muhammad (s.a.w.s.) hat gesagt:

"Diejenigen unter den Gläubigen, welche die beste Wesensart haben und ihren Familien gegenüber am freundlichsten sind, sind die Vollkommensten im Glauben",

und nach einem anderen hadith:

"Die Besten von euch sind diejenigen, die zu ihren Frauen am freundlichsten sind."

Die Ehescheidung wird im Islam nur als ein letzter Ausweg angesehen. Der Prophet Muhammad (s) hat gesagt:

"Von allen Dingen, die Gott erlaubt hat, verabscheut er die Scheidung am meisten."

Die Scheidung

Überdies zielt das Scheidungsverfahren im Islam wo nur möglich auf eine Aussöhnung ab. Nach der Ehescheidung muss die Frau drei Monatsregeln abwarten, während derer ihr Ehemann für ihr Wohl und ihren Unterhalt verantwortlich bleibt. Es ist ihm nicht erlaubt, sie während dieser Zeit aus dem Haus zu drängen, aber sie kann das Haus verlassen, wenn sie will. Der Hauptgrund für diese Wartezeit besteht darin, zu klären, ob die geschiedene Frau ein Kind erwartet oder nicht. Zweitens soll sie als eine Abkühlungsphase dienen, in der die Verwandten und andere Mitglieder der Familie oder der Gemeinschaft versuchen können, zu einer Versöhnung und einem besseren Verständnis zwischen den Partnern beizutragen. Der Koran sagt: "Und so ihr einen Bruch zwischen ihnen befürchtet, dann sendet einen Schiedsrichter von ihrer Familie und einen Schiedsrichter von seiner Familie. Wollen sie sich aussöhnen, so wird Allah Frieden zwischen ihnen (den Eheleuten) stiften. Siehe, Allah ist wissend und weise."(4:35)

Wenn sie sich versöhnt haben, können sie die eheliche Beziehung noch während der Wartezeit wieder aufnehmen, woraufhin die Scheidung dann automatisch rückgängig gemacht ist. Wenn aber weitere Missstimmigkeiten aufkommen und die Scheidung ein zweites Mal ausgesprochen wird, wiederholt sich der oben beschriebene Ablauf. Nur wenn die Scheidung zum dritten Mal erfolgte, ist sie unwiderruflich. Der Frau steht es nach Ablauf der drei Monatsregeln frei, einen anderen Mann zu heiraten. Dem ersten Mann ist danach nicht erlaubt, sich mit ihr wieder zu verheiraten, bevor sie nicht in der Zwischenzeit einen anderen Mann geheiratet hat und von ihm geschieden worden ist.

Dies ist der übliche Verlauf, wenn der Mann die Scheidung verlangt oder sie in gegenseitigem Einverständnis erfolgt. Wenn die Frau gegen den Willen des Mannes die Scheidung einreicht, kann sie ihren Fall vor Gericht bringen und dort die Scheidung erwirken.

Es wird eine Begebenheit aus der Zeit des Propheten Muhammad (s) berichtet, als eine Frau zu ihm kam und sagte, dass sie eine große Abneigung gegen ihren Mann hege und mit ihm nicht zusammenleben könne, obwohl er ein guter Mensch sei und sie keine Beschwerde gegen ihn vorzubringen habe. Der Prophet wies sie an, ihrem Ehemann einen Garten zurückzugeben, den er ihr als Morgengabe überlassen hatte, und dies sei die Bedingung für die Scheidung. Diese Verfahrensweise wird im Koran gebilligt, wo Allah folgendes sagt:

"... Und so ihr fürchtet, dass beide Allahs Gebote nicht halten können, so begehen beide keine Sünde, wenn sich die Frau mit einem gewissen Betrag loskauft...
"(2:229)

Man kann beobachten, dass moderne Entwicklungen im Eherecht Englands und anderer westlicher Länder - wenn auch unbewusst - in vielen Bereichen dem islamischen Muster folgen, z.B. wenn die Beratung vor der Scheidung, die Geheimhaltung und das Beschleunigen des Scheidungsverlaufs betont werden, nachdem feststeht, dass die Ehe unwiederbringlich zerbrochen ist.

Das Gesetz des Islam zwingt deshalb unglückliche Paare nicht, zusammenzubleiben, doch es hilft ihnen, eine Grundlage zu finden, auf der sie wieder miteinander auskommen können. Wenn eine Versöhnung nicht möglich ist, legt das Gesetz der Wiederverheiratung eines jeden Partners keine unnötigen Verzögerungen oder Hindernisse in den Weg.

Das Recht auf Erbschaft

Ein weiteres Recht der Frau im Islam, als Teil des islamischen Gesetzes, ist das Recht, Besitz zu erben. Das Verteilungsverfahren für die Erbschaft ist im Koran klar niedergelegt, und die Faustregel lautet, dass Frauen berechtigt sind, den halben Anteil dessen zu erben, was Männer erhalten. Dies mag, wenn man es unabhängig von den anderen Gesetzen betrachtet, ungerecht erscheinen, doch muss man sich daran erinnern, dass in Einklang mit dem oben zitierten Koranvers 4:34 die Männer die Unterhaltungspflicht für alle Frauen und Kinder in der Familie tragen und deshalb ihre notwendigen Ausgaben viel höher sind als die der Frauen. Der halbe Anteil, den die Frau erbt, muss daher als großzügig betrachtet werden, denn er ist für sie allein. Alles Geld und jegliches Vermögen, das die Frau besitzt, und alle Geschäfte, die sie durchführt, gehören ausschließlich ihr selbst, und ihr Mann hat kein Anrecht auf irgendetwas davon.

Rolle als Mutter

Abgesehen von ihrer Rolle als Ehefrau spielt die Frau im Islam eine sehr wichtige Rolle als Mutter: Die Stellung und der Wert, der den Eltern im Islam beigemessen wird, ist hoch. Der Koran sagt:

"Und bestimmt hat euer Herr, dass ihr Ihm allein dienet und gegen eure Eltern gütig seid, wenn der eine von ihnen oder beide ins Alter kommen. Drum sprich nicht zu ihnen 'Pfui!' und schilt sie nicht, sondern führe zu ihnen ehrfürchtige Rede, und senke die Schwingen der Demut aus Barmherzigkeit auf sie herab und sprich: Mein Herr, erbarme dich beider, so wie sie mich aufzogen, da ich klein war."(17:23-24)

An anderer Stelle im Koran spricht Allah:

"Und Wir haben dem Menschen Güte gegen seine Eltern geboten. Seine Mutter trug ihn in Schwache über Schwache, und seine Entwöhnung dauerte zwei Jahre. Drum

sei Mir und Deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Heimgang."(31:14)

Es wird berichtet, dass ein Mann zum Propheten (s.a.w.s.) kam und fragte: "Allahs Gesandter, wer verdient am meisten von mir gut behandelt zu werden?" Der Prophet antwortete: "Deine Mutter (und wiederholte das dreimal), dann dein Vater, dann deine nächsten Verwandten."

In einem anderen hadith hat der Prophet gesagt: "Das Paradies liegt zu Füßen der Mutter". Mit anderen Worten: Das Paradies erwartet diejenigen, die ihre Mutter pflegen und achten.

Die Mutter im Islam kann sich somit sehr sicher sein, dass sie von den Kindern versorgt und geachtet wird, wenn sie ins Alter kommt. Wie der oben zitierte Koranvers aufzeigt, ist Dankbarkeit gegenüber den Eltern mit der Dankbarkeit gegenüber Allah verbunden, und das Unterlassen dieser Pflicht ist zugleich auch ein großes Versäumnis in den religiösen Pflichten.

Als Grundsätze des Islam sind in Koran und hadith Glaube und richtiges Verhalten festgelegt, und richtiges Verhalten beginnt zu Hause im Umgang mit den nächsten Verwandten. Wer aus dem Westen engen Kontakt mit einer muslimischen Gemeinschaft gehabt hat, kann von der Liebe und Achtung, die Eltern und alten Leuten - als unmittelbare Anwendung dieser islamischen Grundsätze - entgegengebracht wird, nur tief beeindruckt sein.

Geschlecht und Gesellschaft

Wir haben bisher die Stellung der Frau im Islam in Bezug auf ihren Ehemann und ihre Kinder diskutiert. Wie steht es aber mit den Beziehungen der Frau zu Männern außer dem Ehemann und ihren nächsten Verwandten? Hier besteht ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der islamischen Praxis und den Sitten, die heute in der westlichen Welt vorherrschen. Im Westen werden geschlechtliche Beziehungen außerhalb der Ehe in der Theorie zwar allgemein als Sünde oder zumindest als unerwünscht betrachtet, aber in der Praxis unternimmt man überhaupt keine Schritte, um die vor- und außerehelichen geschlechtlichen Beziehungen, die sehr häufig sind, einzuschränken, und dies trotz der steigenden Zahl der unehelichen Kinder und der Geschlechtskrankheiten.

Im Gegenteil: Film, Fernsehen und zum Teil auch die Presse spornen geradezu an, voreheliche Erfahrungen als wünschenswert und außereheliche Beziehungen als völlig normal zu betrachten. Man erwartet, mit Empfängnisverhütung und Abtreibung bequem irgendwelche unerwünschten Nebenerscheinungen dieser Lebensweise loszuwerden.

Im Gegensatz zu dieser unkontrollierten Situation befürwortet der Islam eine Anzahl von besonderen Maßnahmen, um die Versuchung zu außerehelichen geschlechtlichen Beziehungen einzuschränken. Zunächst hat der Prophet allen geraten, zu heiraten, wenn sie dazu in der Lage sind, so dass ihre natürlichen Triebe eine eheliche und rechtmäßige Erfüllung finden. Zweitens kann dank der Zulässigkeit der begrenzten Mehrehe nicht eine zwangsläufige Überzahl von ledigen Frauen in

der Gesellschaft entstehen. Drittens werden die Frauen im Koran angewiesen, sich in bescheidener Weise zu verhüllen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit zeigen, um nicht die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu lenken. Viertens schließt die islamische Lebensweise die Freund-Freundin-Beziehung, gemischte Parties, gemeinsamer Tanz von Männern und Frauen, Alkohol- und Drogenkonsum und andere Aspekte der westlichen Lebensweise aus, von denen man ganz genau weiß, dass sie Situationen fordern, aus denen sich vor- und außereheliche Beziehungen entwickeln.

Im Islam finden gesellschaftliche Veranstaltungen oder dergleichen im Allgemeinen entweder in der Familie, im engen Freundeskreis der Familie oder unter Männern und Frauen in getrennten Gruppen statt. Fünftens werden geschlechtliche Beziehungen außerhalb der Ehe nach islamischem Recht nicht nur als Sünde, sondern auch als Vergehen betrachtet, das nach dem Gesetz auf die gleiche Weise wie Diebstahl oder Mord bestraft wird. Die Strafe dafür wird auf Männer und Frauen gleichermaßen angewandt und ist in ihrer Auswirkung hart und abschreckend.

Kleidung

Zunächst geht es um die Kleidung. Eine muslimische Frau kann in Gegenwart ihres Mannes, ihrer Familie oder ihrer Freundinnen alles tragen, was sie mag. Wenn sie aber aus dem Haus geht, oder Männer außer ihrem Ehemann oder ihren nahen Verwandten anwesend sind, erwartet man von ihr, dass sie Kleider trägt, die alle ihre Körperteile bedecken und ihre Körperform nicht enthüllen. Was für ein Gegensatz zur westlichen Mode, die sich jedes Jahr ganz absichtlich darauf konzentriert, noch einen weiteren intimen Bereich des Körpers dem Blick der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen. In den letzten Jahren haben wir das Kommen und Gehen des Mini-Kleides miterlebt, des Mini-Rocks, des Wet-Looks, der Hot Pants, der See-thru, des Oben-ohne und anderer "Kleidungsstücke", die entworfen wurden, um die intimen Stellen des weiblichen Körpers zu zeigen oder zu betonen. Man kann neuerdings eine ähnliche Tendenz bei der Männerbekleidung beobachten, obwohl es hier aussieht, als seien die Designer der Männermode derzeit an einem toten Punkt angelangt, bis die Männer sich selbst emanzipiert genug fühlen, Oben-ohne oder durchsichtige Hosen (an sich selber) zu akzeptieren, was glücklicherweise noch nicht der Fall ist.

Die Absicht der westlichen Kleidung ist es, die Körperform zu betonen, während die Absicht der muslimischen Kleidung darin besteht, sie zumindest in der Öffentlichkeit zu bedecken.

Der diesbezügliche Koranvers sagt:

"O Prophet, sprich zu deinen Gattinnen und deinen Töchtern und zu den Frauen der Gläubigen, dass sie sich in ihren Überwurf verhüllen. So werden sie eher erkannt und werden nicht belästigt..."(33:59)

Es ist deshalb für eine muslimische Frau erforderlich, dass sie, wenn sie außer Haus geht, ein Kleid trägt, das sie von Kopf bis Fuß bedeckt und ihre Körperform nicht enthüllt. Nach manchen Gelehrten dürfen nur die Hände und das Gesicht unbedeckt

bleiben, nach anderen sollte auch das Gesicht bedeckt sein. Es gibt also verschiedene Ansichten zu diesem Punkt.

Die Pflicht zum anständigen Verhalten jedoch obliegt nicht nur der Frau. Die folgende Anweisung im Koran ist in gleicher Weise an Männer wie an Frauen gerichtet. Gott sagt:

"Sprich zu den gläubigen Männern, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Scham hüten sollen. Das ist reiner für sie. Siehe, Allah kennt ihr Tun. Und sprich zu den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Scham hüten und dass sie ihre Reize nicht zur Schau stellen sollen, bis auf das, was davon sichtbar sein muss, und dass sie ihren Schleier über ihren Busen schlagen und ihre Reize nur ihren Ehegatten zeigen..."(24:30-31)

Verschiedenheit der Rollen

Ein anderer Brauch, der auf die Stärkung des Heimes und die Minderung der Promiskuität abzielt, liegt in der relativen Zurückgezogenheit der Frauen. Die Frauen, die diese Zurückgezogenheit pflegen, stützen sich auf folgende Verse im Koran:

"O Frauen des Propheten, ihr seid nicht wie eine der anderen Frauen. Wenn ihr gottesfürchtig seid, so seid nicht entgegenkommend in der Rede, so dass der, in dessen Herz Krankheit ist, begierig wird, sondern sprecht geziemende Worte. Und sitzt still in euren Häusern und putzt euch nicht heraus wie in der früheren Zeit der Unwissenheit und verrichtet das Gebet und entrichtet die Armenspende und gehorcht Allah und Seinem Gesandten. Siehe, Allah will von euch als den Leuten des Hauses den Gräuel nehmen und euch völlig reinigen."(33:32-33)

Dem Wortlaut nach sind die Verse nur an die Frauen des Propheten gerichtet und einige Gelehrte vertreten die Ansicht, dass sie sich nur auf diese beziehen. Andere Theologen und Rechtsgelehrte jedoch interpretieren diese Verse so, dass sie für alle muslimischen Frauen gelten, und diese Meinung wird in zahlreichen Ländern weitgehend akzeptiert, wo Frauen normalerweise zu Hause bleiben und nur aus besonders wichtigen Gründen das Haus verlassen.

Einige der Leute, die dem zustimmen, ziehen dennoch auch die Verse des Korans in Betracht, die die Frauen dazu ermahnen, sich zu bedecken, wenn sie aus dem Haus gehen und beiden - Männern wie Frauen – nahe legen, ihre Blicke zu senken und sich in der Anwesenheit des anderen Geschlechts angemessen zu verhalten. Dies schließt mit ein, dass die Frauen außer Haus gehen können, um ihren rechtmäßigen Geschäften nachzugehen. Die Leute, die dem zustimmen, erachten es auch als notwendig, dass manche muslimische Frauen studieren und bestimmte Tätigkeiten, wie z.B. die der Ärztin oder der Krankenschwester ausüben, und in allen Altersstufen lehren, was unter muslimischen Frauen und Mädchen ja von Frauen getan werden sollte.

Man kann also festhalten, dass es diese beiden Meinungen gibt, und dass in der Praxis in verschiedenen Gegenden der muslimischen Welt unterschiedliche Grade

der Zurückgezogenheit oder anderer Bräuche zu beobachten sind.

In den meisten Gegenden der Welt sind Feste der Muslime entweder Familienangelegenheiten, oder Männer und Frauen feiern in getrennten Gruppen. Für einen Menschen aus dem Westen, der gemischte Parties mit Tanz und Alkohol gewohnt ist, mag sich dies wie ein langweiliges Gemeinschaftsleben anfühlen.

Doch ist im Allgemeinen schon der Familienkreis in der muslimischen Welt recht groß, das Gefühl der Brüderlichkeit so stark und die Gastfreundschaft der Muslime so warm und herzlich, dass Alkohol und die Anwesenheit des anderen Geschlechts nicht als nötiger Bestandteil des Vergnügens empfunden werden.

Die Mehrehe

Das, was man im Westen am ehesten über das Thema Islam und Frau weiß, betrifft die Mehrehe (*Die Mehrehe im Islam besteht in der Erlaubnis für den Mann, mit bis zu vier Frauen gleichzeitig verheiratet zu sein.). Zuerst möchte ich klarstellen, dass der Islam die Mehrehe nicht als eine allgemein gültige Praxis anordnet. Der Prophet selbst lebte den größten Teil seines Ehelebens in der Einehe, von seinem 25. Lebensjahr, als er Chadidscha heiratete, bis zu seinem 50. Lebensjahr, als sie starb. Man sollte deshalb die Einehe als die Norm und die Mehrehe als die Ausnahme betrachten.

Man kann beobachten, dass die Mehrehe, obwohl sie zu einigen Zeiten und an einigen Orten missbraucht worden ist, unter bestimmten Umständen doch eine wertvolle Funktion hat. In einigen Fällen kann sie als das kleinere Übel angesehen werden, und in anderen Situationen kann sie sogar eine positive und nützliche Einrichtung sein.

Das offensichtlichste Beispiel dafür zeigt sich in Kriegszeiten, wenn es eine unvermeidbar große Anzahl von Witwen und Mädchen gibt, deren Ehemänner und Verlobte im Kampf umgekommen sind. Man muss sich nur die Anzahl der Toten im Ersten und Zweiten Weltkrieg ins Gedächtnis zurückrufen, um sich bewusst zu werden, dass buchstäblich Millionen Frauen und Mädchen ihre Männer und Verlobten verloren hatten und sie ohne Einkommen, Fürsorge, und Schutz für sich und ihre Kinder alleingelassen waren. Wenn dann immer noch die Ansicht verfochten wird, dass unter diesen Umständen ein Mann nur eine Frau heiraten darf, welche Wahl bleibt dann den Millionen von anderen Frauen, die keine Hoffnung haben, einen Ehemann zu bekommen? Sie können dann - krass ausgedrückt - nur noch dazwischenwählen, alte, keusche und kinderlose Jungfern oder die Geliebte eines Mannes zu werden, d.h. eine "inoffizielle" zweite Frau, die weder Rechte für sich selbst, noch für ihre möglichen Kinder aus einer solchen Verbindung hat. Die meisten Frauen würden keines von beiden begrüßen, weil sie schon immer in Sicherheit, mit einem Ehemann gesetzlich verheiratet, in einer Familie leben wollten und wollen.

Der Kompromiss unter diesen Umständen besteht für Frauen somit darin, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass - vorausgesetzt die Alternative existiert - viele von ihnen lieber einen Ehemann teilen würden, statt überhaupt keinen zu haben. Und es

besteht kein Zweifel, dass es einfacher ist, einen Ehemann zu teilen, wenn die Mehrehe eine öffentlich anerkannte Einrichtung ist, als sie auf heimliche Weise mit dem Versuch zu führen, die erste Frau zu betrügen.

Es ist doch kein Geheimnis, dass in Europa und Amerika eine gewisse Form der Mehrehe verbreitet ist. Der Unterschied besteht darin, dass während der Mann in der westlichen Welt keine gesetzliche Verpflichtung gegenüber seinen weiteren Geliebten und deren Kindern eingeht, der muslimische Ehemann durchaus gesetzliche Verpflichtungen gegenüber seiner zweiten, dritten und vierten Ehefrau und deren Kindern hat.

Es können auch andere persönliche Umstände eintreten, die nicht mit einem Krieg zusammenhängen, und in denen die Heirat mit mehr als einer Frau anderen möglichen Alternativen vorzuziehen wäre, z.B. wenn die erste Frau chronisch krank oder behindert ist. Es gibt natürlich Ehemänner, die diese Situation zu bewältigen in der Lage sind aber niemand würde ihre möglichen Gefahren bestreiten wollen. Eine zweite Heirat kann in manchen Fällen eine Lösung sein, die für alle drei Parteien annehmbar ist.

Außerdem gibt es Fälle, in denen eine Frau keine Kinder haben kann, der Ehemann aber sehr gern Kinder haben möchte. Nach den Gesetzen in der westlichen Welt muss der Mann, wenn er kann, die Kinderlosigkeit seiner Frau akzeptieren, oder, wenn er dazu nicht Umstände ist, Gründe für eine Scheidung finden, um noch einmal zu heiraten. Dies könnte in manchen Fällen vermieden werden, wenn alle Betroffenen sich auf eine Mehrehe einigten.

Es gibt andere Fälle, in denen eine Ehe nicht sehr glücklich verlaufen ist, und der Mann eine andere Frau liebt. Dieser Umstand ist so gewöhnlich, dass er als "Dreiecksverhältnis" bekannt geworden ist. Nach den Gesetzen in der westlichen Welt kann der Ehemann keine zweite Frau heiraten, ohne sich von der ersten scheiden zu lassen. Aber die erste Frau möchte sich vielleicht gar nicht scheiden lassen. Es ist möglich, dass sie ihren Ehemann nicht mehr liebt, ihn aber immer noch achtet und wünscht, in der Sicherheit des Ehelebens mit ihm zusammenzubleiben, um ihrer selbst und ihrer Kinder willen. Ähnlich ist es möglich, dass die zweite Frau nicht die Familie des bereits verheirateten Mannes zerstören will. Es gibt bestimmte Fälle wie diese, wo beide Frauen eine Mehrehe eher akzeptieren konnten als eine offene Scheidung auf der einen oder eine außereheliche Beziehung auf der anderen Seite.

Ich habe einige dieser Beispiele angeführt, weil die Mehrzahl der Menschen im Westen sich die Mehrehe nur im Zusammenhang mit einem "Harem" voll junger Frauen vorstellen kann, aber nicht als eine mögliche Lösung für einige Probleme der westlichen Gesellschaft selbst. Ich habe der Mehrehe hier einen etwas ausführlicheren Platz eingeräumt, allerdings nicht, um eine blinde Anwendung zu befürworten, sondern vielmehr um aufzuzeigen, dass sie eine Praxis ist, die nicht verurteilt werden darf, ohne dass man sich über ihren Nutzen und ihre möglichen Vorteile in irgendeiner Gesellschaft Gedanken macht.

Zusammenfassung

Die Rolle der Frau im Islam wird im Westen sehr missverstanden aufgrund der allgemeinen Unwissenheit über den Islam und die islamische Lebensweise und auch aufgrund der falschen Darstellung in den Medien.

Der muslimischen Frau ist volle geistige und intellektuelle Gleichheit mit dem Mann zuerkannt, und sie wird dazu ermutigt, ihre Religion auszuüben und ihre intellektuellen Fähigkeiten ihr ganzes Leben lang zu entwickeln. Was ihre Beziehungen zu Männern betrifft, so müssen beide Zurückhaltung in ihrem Verhalten und im Hinblick auf ihre Kleidung üben und strenge moralische Vorschriften beachten, die die unnötige Vermischung der Geschlechter einschränkt. Die Beziehung der muslimischen Frau zu ihrem Ehemann sollte auf gegenseitiger Liebe und Rücksicht begründet sein. Der Mann ist für den Unterhalt der Frau und der Kinder verantwortlich, und sie sollte ihm als Oberhaupt der Familie Achtung entgegenbringen. Sie ist für das Wohl des Heimes verantwortlich und für die anfängliche Erziehung der Kinder. Sie besitzt eigenes Vermögen, kann ihren eigenen Geschäften nachgehen und ist selbst erbberechtigt.

Sie darf nicht ohne ihre eigene Zustimmung verheiratet werden, kann aber die Scheidung verlangen. Das System der begrenzten Mehrehe kann als eine Einrichtung betrachtet werden, mit Vorteilen für Frauen wie auch für Männer. Schließlich kann sich die muslimische Frau auf ihr Alter freuen, in dem sie geachtet wird und ihr von ihren Kindern und von der Gesellschaft insgesamt jede erdenkliche Hilfe zuteil wird.

Daraus geht hervor, dass der Islam die richtige Mischung von Freiheit und Sicherheit erreicht hat, die Frauen sich wünschen - und dies liegt im Interesse der ganzen Gesellschaft. Wie ich am Anfang dieser Abhandlung anmerkte, habe ich die entsprechenden Zitate direkt dem Koran und den ahadith entnommen, weil diese offensichtlich die authentischsten Quellen sind. Wenn zu verschiedenen Zeiten und an mancherlei Orten diese Regeln und Gesetze oft verzerrt, missachtet oder ins Lächerliche gezogen werden, sind es nicht diese Gesetze und Regeln, die fehlerhaft sind, sondern die Selbstsucht der Menschen treibt sie dazu, das zu entstellen, zu missachten und lächerlich zu machen, was ihnen nicht gefällt, um sich dann von der Wahrheit abzuwenden.

Glücklicherweise kann und konnte niemand die Worte des Korans verändern, und die Regelungen zum Schutz der Frauen, die im 7. Jahrhundert geoffenbart wurden, können von jedermann auf einfache Weise im 20. Jahrhundert überprüft werden, genau so, wie wir es gerade getan haben. Ich glaube, dass diese Gesetze und sozialen Regelungen in Bezug auf die Frauen bestimmte grundlegende Wahrheiten beinhalten, die jedem nützen werden, der sie anwendet. Die heutige Zeit, in der man überall die Rolle der Frau und ihre Rechte neu überdenkt, ist vielleicht gut dazu geeignet, der islamischen Vorstellung mit offenem Herzen zu begegnen. Immerhin hat der Islam in mehr als 14 Jahrhunderten zur Bildung von dauerhaften Gesellschaften sowohl bei hochentwickelten als auch bei unterentwickelten Völkern

in weiten Teilen der Erde beigetragen. Damit hat er die Beständigkeit seiner Grundsätze unter Beweis gestellt, von denen die westliche Welt vielleicht noch etwas lernen kann.